

# ACHTUNG: Zeckengefahr!



LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
Ministère de la Santé

Direction de la santé

## Zecken können Krankheitserreger übertragen

Bei Spaziergängen durch hohes Gras oder in Wäldern, laufen wir Gefahr, eine unangenehme Bekanntschaft mit der Schildzecke (*Ixodes Ricinus* oder *Ixodes persulcatus*) zu machen. Sowohl die Larven als auch die Puppen und die erwachsenen Vertreter dieser Zeckenart sitzen auf niedrig wachsenden Pflanzen in höchstens 1,50 m Höhe, wo sie auf einen vorübergehenden Wirt warten und sich von diesem abstreifen lassen.

Zecken sind Parasiten, die sich ausschließlich vom Blut ihrer Opfer ernähren.

Ein erwachsenes Weibchen, das mehrere Tage lang saugt, kann so das Vielfache seines ursprünglichen Gewichts erreichen. Beim Biss sondern Zecken eine betäubende Substanz ab, so dass dieser häufig nicht bemerkt wird.

Durch ihren Stich oder Biss können Zecken unterschiedliche Krankheiten auf den Menschen übertragen.

### Am häufigsten handelt es sich dabei um :

- die durch eine Bakterienart hervorgerufene Borreliose oder Lyme - Krankheit

#### aber auch:

- die durch ein Virus verursachte Frühsommermeningoenzephalitis (FSME)

#### und seltener :

- die Ehrlichiose
- die Piroplasmose oder Babesiose



Während des Saugens kann die weibliche Zecke Mikroorganismen auf den Menschen übertragen, die für verschiedene Krankheiten verantwortlich sind.

Bei einem Spaziergang durch **hohes Gras** oder beim Vorbeigehen an **Hecken** und **Sträuchern im Wald** riskieren wir von einer Zecke gebissen zu werden; **Hunden, Katzen** und anderen Haustieren ergeht es ebenso. Infizierte Zecken können auch von Haustieren weitergegeben werden. Beim **Aufenthalt in freier Natur** oder beim **Zelten** besteht ebenfalls erhöhte Zeckenbissgefahr. Waldarbeiter, Förster und Jäger sind diesem Risiko aufgrund ihrer Tätigkeiten besonders ausgesetzt.

Die Zecken verbringen den Winter im Blattwerk, in Baumrinden und in den oberen Bodenschichten. Sie werden aktiv, sobald die Temperatur ansteigt. Nach einem milden Winter und einem feuchten Frühjahr treten Zecken verstärkt auf. Von Zecken übertragene Krankheiten treten daher bevorzugt zum **Sommeranfang** (Mai - Juni) und im **Herbst** (September - Oktober) auf.

Mit steigender Höhenlage werden die Zecken immer seltener. Die Gefahr eines Zeckenbisses sinkt ab einer Höhenlage von 400 m, und oberhalb von 1000 m ist sie fast gleich null.

## 1) Die Borreliose (Lyme - Krankheit)

*Auch in Luxemburg gibt es die Borreliose oder Lyme - Krankheit. Sie wird von einer Bakterienart verursacht, die man in Nordeuropa und darüber hinaus auf der ganzen nördlichen Halbkugel antrifft.*

Die Borreliose kann sich durch folgende Krankheitsbilder äußern, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten auftreten: 2-30 Tage nach dem Biß durch eine infizierte Zecke, bildet sich an der Bissstelle eine ringförmige Hautrötung (wanderndes chronisches Erythem), die meist keine Schmerzen verursacht. Dieser „rote Fleck“ wird in der Mitte oft heller, vergrößert sich nach außen hin immer mehr und kann bis zu tellergroß werden. Diese Hautrötung kann

jedoch auch nur schwach oder gar nicht auftreten.

Nach 1-2 Wochen können unspezifische Symptome wie Müdigkeit, Fieber, Kopf- und Gelenkschmerzen auftreten.

Danach kann es zu folgenden gesundheitlichen Beschwerden kommen:

- Myokarditis (Entzündung des Herzmuskels) mit Herzrhythmusstörungen und Brustschmerzen.
- Nervöse Störungen, z.B. Lähmungen im Bereich der Gesichts- oder der Augenmuskulatur.

Monate bis Jahre nach einer Infektion kann es zu einer Verallgemeinerung der Symptome kommen (Entzündungen der Gelenke, des Rückenmarks sowie des Gehirns).

Es gibt derzeit noch keinen wirksamen Impfstoff, der vor dieser von verschiedenen europäischen Zeckenarten übertragenen Krankheit schützen könnte. Bei frühzeitiger Diagnose, die über eine klinische Untersuchung und gegebenenfalls eine Blutanalyse erfolgt, kann der Arzt diese Infektion mit einem Antibiotikum erfolgreich behandeln.



Hautrötung nach Borrelieninfektion

## 2) Die zentraleuropäische Zeckenzephalitis (FSME)

*Diese Krankheit wird durch ein Virus hervorgerufen, das eine Entzündung im Hirnhaut- und Gehirnbereich auslösen kann. Das Virus wird durch den Biss infizierter Zecken übertragen.*

Die erste Krankheitsphase beginnt ca. sieben Tage nach dem Biss und entspricht einem Grippeyndrom (Fieber, Gliederschmerzen).

Während der zweiten Krankheitsphase kann es zu hohem Fieber, Kopfschmerzen mit Nackenstarre und neurologisch bedingten Symptomen kommen, wobei Bewusstlosigkeit und Koma eintreten können.

Bei 80 % aller von einem Zeckenbiss Betroffenen treten keine Symptome auf.

In 10 - 20 % aller Fälle kommt es zu Grippe-symptomen, und bei 5 - 10 % der Betroffenen gibt es neurologisch bedingte Symptome. Die Gefahr anhaltender Folgeerkrankungen wird auf 1/50.000 bis 1/100.000 geschätzt.

Die infizierten Gebiete befinden sich hauptsächlich in Zentral- und Nordeuropa: Polen, Litauen, Estland, Lettland, Südschweden und Finnland, die Tschechische Republik, die Slowakei, Slowenien, Kroatien, Ungarn, Österreich (Regionen Wien, Kärnten, Steiermark), Schweiz, Italien, Süddeutschland (Bayern, Baden-Württemberg, Schwarzwald), Elsass. In Luxemburg wurde noch kein Fall von zentraleuropäischer Zeckenzephalitis gemeldet.

## Die Impfung gegen Enzephalitis:

Zeckenzephalitis lässt sich durch eine Impfung verhindern: Es werden zwei Injektionen im Abstand von einem Monat verabreicht, die erste Auffrischung erfolgt nach einem Jahr, anschließend alle fünf Jahre.

Die Impfung sollte idealerweise im Winter beginnen, so dass ein wirksamer Schutz zu Beginn der Zeckenperiode vorliegt.

Bei der Impfung kann es in 5 bis 10 % aller Fälle zu einer Nebenwirkung kommen, wobei vorwiegend Fieber, Kopfschmerzen und Müdigkeit auftreten; es kommt nur selten zu schweren neurologischen Nebenwirkungen.

Zu einer Impfung wird Erwachsenen und Kindern ab 6 Jahren geraten, die eine mit hohem Risiko verbundene Tätigkeit ausüben und sich während der besonders gefährlichen Zeit (Mai - Juni, September - Oktober) in einer Gegend aufhalten, in der das entsprechende Virus häufig anzutreffen ist.

Als riskante Tätigkeiten gelten neben dem Campen, Wandern, Beerensammeln, Joggen oder Mountainbiken im Wald auch Aktivitäten als Jäger, Waldarbeiter oder Förster. Personen, die eine dieser Tätigkeiten ausüben, wird die Impfung besonders empfohlen.



### 3) Die Ehrlichiose

*Diese Krankheit tritt vergleichsweise selten auf und wurde vorwiegend im Norden der Vereinigten Staaten festgestellt. Neuerdings ist aber auch Slowenien davon betroffen. Ehrlichiose wird von einem Bakterium ausgelöst und durch den Biss infizierter Zecken übertragen.*

Die Symptome ähneln denen einer Grippe: Kopfschmerzen, Schüttelfrost, Schweißausbrüche, Muskelschmerzen und Ausschlag. Die Diagnose wird durch eine Blutanalyse bestätigt.

Eine Behandlung mit Antibiotika erweist sich als wirksam. In Regionen, in denen die Lyme-Krankheit anzutreffen ist, muss man auch die Möglichkeit dieser Krankheit in Betracht ziehen.

### 4) Die Piroplasmose (= die Babesiose)

*Die Rinderbabesiose, auch noch als „Kuhmalaria“ bezeichnet, ist in Frankreich recht häufig (etwa 50 % der Kühe hatten mit den verantwortlichen Parasiten Kontakt). Andere Tiere, wie z.B. Hunde, können ebenfalls infiziert werden. Es wurden dort aber nur 12 Babesiose-Fälle beim Menschen festgestellt. In den übrigen europäischen Ländern zählte man 17 Fälle, in den Vereinigten Staaten 300, vor allem bei Personen, denen man die Milz entfernt hatte oder deren Immunsystem geschwächt war. Diese Krankheit wird ebenfalls durch den Biss infizierter Zecken übertragen.*

Es handelt sich um eine schwere Krankheit, deren Ausgang schnell tödlich sein kann, da sich der verantwortliche Parasit recht schnell im Blut vermehrt.

Nach einer ein- bis dreiwöchigen Inkubationszeit kommt es zu hohem Fieber (40-41°C), Blutspuren im Urin (Hämoglobinurie), Schüttelfrost, Schweißausbrüchen, Muskelschmerzen und Bauchschmerzen; manchmal auch zu schwerem Nierenversagen.

Eine schnelle Diagnose und Behandlung mit Antibiotika sind erforderlich, und in schweren Fällen muss sogar eine Bluttransfusion vorgenommen werden, um den Patienten zu retten.





## Wie kann man sich vor Zeckenbissen schützen?

- 1) Meiden Sie Gefahrenzonen wie hohe Gräser, Sträucher sowie Unterholz und bleiben Sie auf festen Wegen.
- 2) Treffen Sie geeignete Schutzmaßnahmen:
  - Tragen Sie lange, helle und körperbedeckende Kleidung.
  - Stecken Sie die Hosenbeine in die Socken und tragen Sie ein Zeckenschutzmittel (Creme, Spray oder Lotion) auf Haut und Kleidung auf.
  - Bei längerem Aufenthalt in infizierten Regionen und während der besonders gefährlichen Monate sollten Sie Ihren Körper alle drei bis vier Stunden nach Zecken absuchen, damit eventuell vorhandene Zecken, die auch sehr klein sein können, frühzeitig entdeckt werden: Kontrollieren Sie besonders warme und leicht feuchte Körperstellen wie Achselhöhlen, Leisten und Kniekehlen, aber auch Nacken und Rücken sowie den Bereich hinter den Ohren. Bei Kindern ist häufig auch der behaarte Kopf befallen. Beim Nachhausekommen sollten die Kleider direkt gewechselt und gut ausgeschüttelt werden, denn Zecken stechen oft erst nach Stunden.



## Wenn Sie eine anhaftende Zecke entdecken:

Entfernen Sie diese so schnell wie möglich, da Krankheitserreger nur in seltenen Fällen innerhalb der ersten 48 Stunden übertragen werden.



Die Zecke wird mit einer einfachen Pinzette oder einer speziellen Zeckenpinzette soweit wie möglich vorne am Kopf fixiert und gleichmäßig nach oben abgezogen (ohne Ruck).

Achten Sie darauf, dass die Zecke nicht zerquetscht und dass sie vollständig entfernt wird.

Desinfizieren Sie die Bissstelle anschließend mit einem klassischen örtlichen Desinfektionsmittel.

Sollte es binnen eines Monats nach einem Zeckenbiss zu einem Grippe-syndrom oder zur Bildung roter Stellen kommen, sollten Sie einen Arzt aufsuchen.

*Wenn Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich an:*

**Direction de la Santé**

Abteilung für Präventivmedizin

Villa Louvigny / L-2120 Luxembourg

**Tel: 247 - 85560**

**[www.sante.lu](http://www.sante.lu)**

